

„MEISTER (R)ADE(L)BAR – MIT DEM STORCH UNTERWEGS IM ALTMÜHLTAL“



DOKUMENTATION



Ein Projekt des Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.



Gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Herausgeber:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Umweltstation Altmühlsee
Dagmar Blacha
Schlossstraße 2
91735 Muhr am See

www.lbv.de/altmuehlsee

© 2008

Vervielfältigung dieser Dokumentation und Teile daraus sind ohne Zustimmung des Herausgebers nicht gestattet.

Inhalt

1	Zur Projektidee.....	3
2	Projektgrundlagen.....	4
2.1	Ziele	4
2.2	Projektfinanzierung und Dauer	4
3	Umweltpädagogisches Konzept.....	4
3.1	Vorbereitung der Kindergruppenstunden.....	4
3.2	Ablauf der Kindergruppenstunden.....	5
4	Marketing und Umsetzung des Radwanderweges.....	17
4.1	Grundsätzliches	17
4.2	Zum Streckenverlauf	17
4.3	Zur konkreten Umsetzung	19
4.4	Zur Finanzierung.....	21
4.5	Zur Öffentlichkeitsarbeit.....	22
5	Erfahrungsrückblick und Fazit	24

1 Zur Projektidee

Wie in vielen anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen, die sich nicht allein durch Einnahmen, Mitgliedsbeiträge oder dergleichen finanzieren können, herrscht auch in der außerschulischen Umweltbildung ein Wettbewerb um knapper werdende öffentliche Mittel. Dies legt nahe, sich mit alternativen Finanzierungswegen auseinanderzusetzen und rechtzeitig neue Wege auszutesten, um nicht allein von einer Finanzierungsquelle abhängig zu sein. Auch die Akteure der Umweltbildung Bayern beschreiten in ihrem gemeinsamen Marketingprozess diesen Weg und haben sich gemeinschaftliche Ziele diesbezüglich gesteckt. Vor diesem Hintergrund entwickelte die LBV-Umweltstation Altmühlsee bereits 2004 ein neuartiges Projekt, um alternative Finanzierungsmöglichkeiten für ein umweltpädagogisches Projekt und dessen Umsetzung, welche mit investiven Maßnahmen verbunden war, zu eruieren. Die Projektidee – ein interaktiver themenorientierter Radwanderweg zum Weißstorch – fügt sich dabei hervorragend in das Umfeld der LBV-Umweltstation ein. So konnte von idealen Grundvoraussetzungen für eine Projektumsetzung ausgegangen werden, welche im Folgenden kurz skizziert werden.

Die LBV-Umweltstation Altmühlsee liegt im Fränkischen Seenland, einem Urlaubsgebiet, welches sich im Gegensatz zu manch anderen recht konstanter Besucherzahlen erfreut. Dennoch besteht auch hier die beständige Notwendigkeit, Neues zu bieten. Diese Feriendestination ist geprägt von ihrer ländlichen Struktur und von einem sanften, regional eingebetteten Tourismus, der insbesondere auf die landschaftliche Schönheit der Region baut. Besonderer Beliebtheit erfreut sich das Gebiet bei Radurlaubern aller Zielgruppen und Alterstufen, da das Altmühltal über ein ausgezeichnetes Radwandernetz verfügt und für seinen flachen Streckenverlauf bekannt ist.

Ein weiteres Merkmal des Gebietes rund um den Altmühlsee sind die bei Touristen beliebten und bekannten Weißstörche: 12 Horstpaare brüten konstant in der näheren Umgebung des Altmühlsees. Meister Adebar (der Weißstorch) fasziniert den Menschen schon seit Jahrtausenden durch seine menschnahe Lebensweise. Zahlreiche Geschichten und Mythologien zeugen von dieser Sympathie.

Seit 1984 ist der Landesbund für Vogelschutz Träger des bayernweiten Artenhilfsprogrammes (AHP) für den Weißstorch. Einen wichtigen Schwerpunkt stellen dabei Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung dar. Die Akzeptanz der LBV-Umweltstation als Akteur im Fremdenverkehr des Fränkischen Seenlandes sowie die langjährigen sehr guten Kooperationen zu Tourismusverbänden und Gemeinden bieten des Weiteren beste Grundvoraussetzungen für diese Projektidee. Die LBV-Umweltstation Altmühlsee mit ihrer Dauerausstellung „Lebensraum Altmühlsee - Faszination Vogelzug“ sollte zentrale Anlaufstelle sowie Ausgangs- und Endpunkt der Storchentour werden.

Die somit vorhandenen Rahmenbedingungen boten somit optimale Grundvoraussetzungen für die Umsetzung eines thematisch orientierten interaktiven Radwanderweges.

Die Erfahrungen der LBV-Umweltstation Altmühlsee im Rahmen der Umsetzung des Projektes „Meister (r)Ade(l)bar – mit dem Storch unterwegs im Altmühltal“ sind Inhalt der vorliegenden Dokumentation.

2 Projektgrundlagen

2.1 Ziele

Das Projekt „Meister (r)Ade(l)bar – mit dem Storch unterwegs im Altmühltal“ verfolgte zwei Kernziele. Zum einen sollte partizipativ mit Kindern verschiedener Kindergruppen aus der Region ein interaktiver Radwanderweg im Altmühltal erstellt werden, der sich mit dem Weißstorch als Leitmotiv beschäftigt. Hauptzielgruppen dieses Radweges sollten Familien, Urlauber und Ausflugsgruppen (z.B. Schulklassen) sein. Im Zuge dessen wurden die Kinder intensiv und mit verschiedenen umweltpädagogischen Methoden an das Thema herangeführt. Zum anderen ging es um die Konzeption eines Marketingkonzeptes für alternative Finanzierungswege zur Umsetzung des Radwanderweges. Dieses sollte modellhaft auch für künftige Projekte der Umweltbildung wirken können.

2.2 Projektfinanzierung und Dauer

„Meister (r)Ade(l)bar – mit dem Storch unterwegs im Altmühltal“ wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz aus Mitteln des Programms „Förderung von Umweltstationen“ gefördert. Den Eigenanteil trug der Projektträger aus Eigenmitteln. Die Umsetzung des Radwanderweges, welche ja als investive Maßnahme nicht über Mittel des Umweltministeriums förderfähig ist, wurde über verschiedene Finanzierungswege erreicht. Da die Erarbeitung solcher alternativer Finanzierungsmöglichkeiten wesentlicher Bestandteil des Projektes war, wird darauf näher im Kapitel 4.4 eingegangen.

Das Projekt begann im Januar 2005 und erstreckte sich – auch bedingt durch einen Personalwechsel an der LBV-Umweltstation Altmühlsee – bis Anfang 2008. Am 2. Mai 2008 wurde der fertige Radwanderweg im Rahmen des Auftaktes der BayernTour Natur 2008 vom damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein sowie Umweltminister Dr. Otmar Bernhard feierlich eröffnet.

3 Umweltpädagogisches Konzept

3.1 Vorbereitung der Kindergruppenstunden

Ein Ziel des Projektes war es, partizipativ und mit vielen verschiedenen möglichst abwechslungsreichen und spielerischen Methoden gemeinsam mit

ortsansässigen Kinder- und Jugendgruppen Inhalte für die Infotafeln und interaktiven Elemente des zukünftigen Storchensradweges zu erstellen. Dies erforderte gewisser Vorbereitung, da nur ein Teil der teilnehmenden Kindergruppen aus dem Vorgängerprojekt „Zugvögel verbinden Kontinente“ bereits bekannt war. So mussten weitere örtliche Kindergruppen für die Zusammenarbeit motiviert und gewonnen werden. Außerdem galt es, die Gruppenstunden, mittels derer die Kinder an das Thema Weißstorch herangeführt werden sollten, zu konzipieren und vorzubereiten. So erfolgte zunächst eine umfassende Literaturrecherche, die auch Bezüge zum lokalen Storchenslebensraum und -vorkommen einschloss. Zudem wurde Kontakt zu den Horstbetreuern im Projektgebiet aufgenommen und eruiert, ob diese für eine Gruppenstunde mit den Kindern zur Verfügung stünden. Mittels dieses generationsübergreifenden Austauschs sollte die Diskussion über den Wandel der Kulturlandschaft, insbesondere durch die Kanalisation der Altmühl und den Bau des Altmühlsees, angeregt werden. Diese Recherche mündete in die Konzeption von fünf Gruppenstunden rund um das Thema Weißstorch, die die Kinder auf spielerische Weise an die Thematik heranführen und zugleich Ideengeber und „Testfeld“ für den zukünftigen Radweg sein sollten. Parallel wurden Kindergruppen recherchiert, die dem Thema gegenüber aufgeschlossen waren. Mögliche Interessenten wurden vor allem über Naturschutzverbände, Obst- und Gartenbauvereine, über Agenda 21-Gruppen sowie Kindergärten gewonnen. Auf diesem Weg wurden acht Kindergruppen aus Ortschaften mit Storchenvorkommen für die Teilnahme gewonnen. Nach einer ersten Kontaktaufnahme und einer persönlichen Vorstellung der Projektidee bei den Kindergruppenleitern wurden Termine und Inhalte der Gruppenstunden abgestimmt.

3.2 Ablauf der Kindergruppenstunden

Im Laufe der Konzeptionsphase wurden 5 Einheiten für die Kindergruppenstunden ausgearbeitet, die im Folgenden skizziert sind:

1. Einheit

Thema: Das Storchensjahr - heute: vom Nestbau bis zur Eiablage

Treffpunkt der Gruppe: Waldrandbereich mit Totholzästen, ggf. innerorts und Gang bzw. Radfahrtour zur Waldfläche (Begrüßung Pkt.1-3 erfolgt dann innerorts)

Abholpunkt/Endpunkt: Waldrandbereich oder innerorts am Storchenshorst (oder nach Absprache anderer Abholpunkt)

Materialliste: Foto, Schreibzeug (evtl. Diktiergerät), 20 Namensschilder, Filzstifte, 20 Isositzkissen, 5-10 Ferngläser, 1x Plüschstorch, 1x Skizze Storchensjahr (einlaminieren), Fremdmaterial Horstbau, Geschichte „Die Dankbarkeit des Storches“ (einlaminieren), Bild Schwarzstorch (einlaminieren), ausgestopfter Weißstorch, 10 Scheren, 20 Kopiervorlagen Storchensmaske, rote Filz-/Wachsmalstifte, Kleber, Gummiband, 20

Storchenliedtexte, 40 Luftballons, 2 Sets Eierschablonen, Hühnerei (evtl. Straußenei)

Vorbereitungen vor Ort: Materialtransport an Ort gewährleisten, ausgestopften Storch abdecken, (Materialliste) was könnten ggf. die Kinder mitbringen?)

Abzuklären für diese Einheit ist: a) Ortsbesichtigung: Erreichbarkeit, Astmaterial

b) Erreichbarkeit zu Fuß, per Fahrrad oder Auto, Streckenentfernungen <> Zeitbedarf

c) Wer ist der Eigentümer des Waldgrundstücks? > Ist Benutzung und Bau des Storchhorstes in Ordnung > Absprachen mit Eigentümer treffen?

Konkreter Ablauf der Einheit:

1.) **Begrüßung der Gruppe:** Vorstellung meiner Person, **Mitbringsel:** Storch als Plüschtier, **Überleitung:** Wer hat schon alles einen echten Storch beobachten können? In den nächsten 4 Gruppenstunden werden wir gemeinsam die Lebensweise des Storches hautnah erleben, Ziel: Zusammenstellung von Informationen zum Storch, Präsentation auf einer Informationstafel vor Ort entlang eines Storchradwanderweges, **kurze Projektbeschreibung**

2.) **Vorstellungsrunde** der Kinder mit Namensschild, Fragestellung: Was fasziniert/interessiert die Kinder am Storch? Aussagen notieren.



3.) Visueller **Überblick** über ein **Storchenjahr** anhand einer Skizze, **Thema heute:** vom Nestbau bis zur Eiablage, dabei „werden wir uns wie richtige Störche fühlen“.

4.) **Überleitung:** Störche brauchen ein Zuhause - Storchhorst. Fragestellungen: Aussehen Horst, Naturmaterialien, künstliche Materialien (Anschauungsobjekte)

5.) Wir **bauen** gemeinsam einen großen **Storchhorst** im Wald. Analog wie die Störche verwenden wir grobes Astmaterial, feines Ast- und Reisigmateriale und Laub.

6.) **Fragestellung:** Wo bauen Störche heute ihre Nester? Haben sie einmal im Wald gelebt? (evtl. Vorlesegeschichte. „Die Dankbarkeit des Storches“ – lustiger Erklärungsversuch, warum Störche heute auf Dächern brüten, nach Zeitbedarf

einfließen lassen), Hinweis: Rodung Wälder> *Weißstorch Kulturfolger*, Waldstorch heute-der *Schwarzstorch* -Bild zeigen.

7.) **Anschauungsobjekt:** *ausgestopfter Weißstorch* dabei; Zusammenstellung: typisches Aussehen, Farbe, Größe, Federkleid (einzelne Feder als Anschauungsobjekt), Vergleich Jungstorch-Altstorch

8.) Wir **basteln** uns eine **Storchenmaske:** Kinder verwandeln sich in Störche, Bastelvorlage für eine Storchenmaske, ausschneiden, anmalen und kleben. Diese lässt sich mit Gummiband über den Kopf ziehen.



Die Kinder verwandeln sich in Störche

9.) Die **Storchenverwandlung:** alle setzen gemeinsam die Masken auf, dazu erfolgt Schlachtruf: „Storch zu sein, ist echt fein“. Wir klappern wie die Störche und fliegen eine Runde im Kreis.

Storchengymnastik/Storchentanz: Kinder denken sich typ. Bewegungsablauf des Storchs aus, vormachen, nachmachen (Ablauf nacheinander im Kreis).

10.) **Begrüßung nach Storchenart:** Jedes Storchenpaar begrüßt sich auf eine bestimmte Art und Weise, die Kinder ahmen diesen Gruß nach.

11.) Als „Storchenkinder“ **erlernen** wir ein gemeinsames **Storchenlied**, Lied- und Textvorlagen mitbringen und einstudieren (Anfrage z.B. mit Gitarrenspiel).

12.) **Überleitung:** nach Nestbau erfolgt Paarung und Eiablage; *Fragestellung:* Wer weiß wie groß ein **Storchenei** ist? Kinder bekommen je 2 Luftballons und sollen sie auf die Größe eines Storcheneis aufblasen. Wie groß wird im **Vergleich** dazu ein **Straußenei** und ein **Hühnerei**? Anhand einer Schablone lässt sich überprüfen, inwieweit die Kinder ungefähr die richtige Eigröße aufgeblasen haben. Anschauungsobjekt: Hühnerei, ggf. Straußenei, Weißstorchenei

13.) **Abschluss:** kurze Zusammenfassung der heutigen Einheit; *Ausblick* auf nächste Einheit, evtl. Geschenk- *Storchenpostkarte* mitgeben; *Infobrief* für nächste Einheit: wann, wo, Abholpunkt, was ist mitzubringen (Namensschild, Storchenmaske, Liedtexte, Trinken)

2. Einheit

Thema: Das Storchenjahr - heute: Brut und Entwicklung der Jungstörche, Besuch der „Heimatstörche“ am Horst

Treffpunkt der Gruppe: am jeweiligen Storchhorst innerorts, danach Gang oder Radtour zur nächstgelegenen Wiesenfläche (evtl. nach Bedarf/Schlechtwetter Nutzung reservierter Räumlichkeiten)

Abholpunkt/Endpunkt: Wiesenfläche oder Storchhorst innerorts (oder ggf. Räumlichkeiten)

Materialliste: Foto, Texte Storchenslied d. 1. Einheit, 10-15 Ferngläser, 20 Horsttagebücher, Stifte, 20 Klemmbretter, ausgestopfter Jungstorch, 7x3 gleiche, kleine Naturgegenstände, 2x Bildserie Brutentwicklung (Farbausdruck), 2x große, blanko Plakate, Kleber, Märchen „Der kleine, faule Storch“, Storchmasken haben Kinder dabei, Bastelmaterial für Schmetterlingsflügel (Draht, Kleber, Stoffe, Schere, Filz,) DIN A4 oder DIN A3 Malbögen, Wachsmalstifte, Buntstifte. Isositzkissen

Vorbereitungen vor Ort: keine

Abzuklären für diese Einheit ist: a) Spielfläche innerorts nahe Horst für Kreisspiel vorhanden b) Einladung, Absprachen, Treffen mit dem jeweiligen Horstbetreuer (Perspektivenwechsel möglich?), c) weiterer Ablauf der Einheit: möglichst auf einer Wiesenfläche-Fragestellung: wo, wer ist Eigentümer, Wiese nutzbar d) Lauf- bzw. Radfahrentfernung + Zeitbedarf für Anfahrt zur Wiesenfläche, d) Abholpunkt: am Storchhorst oder an der Wiesenfläche - Anfahrt per PKW möglich?

Konkreter Ablauf der Einheit:

- 1) **Begrüßung** mit dem gemeinsamen *Storchenslied*, das in der letzten Einheit einstudiert wurde.
- 2) Gegenseitige namentliche Begrüßung über das **Kreisspiel „Komm mit, lauf weg“**, dadurch *Wiederholung* der *Kindernamen* für Projektleiterin. Grünfläche. bzw. Freifläche für Kreisspiel bei nahegelegendem Storchhorst vorhanden?
- 3) **Treffen** mit dem **Horstbetreuer am Storchhorst:** Begrüßung, Erzählung: Installation Horstunterlage -wer und wann; seit wann Störche in Ornbau; wann kommen Störche; wann fliegen sie wieder ab, sind Störche beringt; etc. *offene Fragen der Kinder* werden beantwortet; *Suche* nach *Speiballen* oder toten Frösche am Horst.
- 4) **Beobachtung** der Störche am Horst **durchs Fernglas**. Austeilen eines *Horsttagebuches* für jedes Kind. DIN A5-Büchlein zur *Eintragung* von *Beobachtungsdaten*: Tag, Zeitpunkt, Ort, Tätigkeit der Störche, Platz für Eintragungen und Beobachtungen wie: Anflug mit Nistmaterial, Begrüßung der Partner, Storchkampf, Entwicklung Jungstörche, Wie lange müssen Jungstörche aufs Futter warten,... Eintragung auch zwischen den Projekteinheiten gewünscht.
- 5) **Gang** oder **Radfahrtour** vom Storchhorst innerorts zu einer **nahe gelegenen Wiese**

- 6) **Thema Brutentwicklung:** *Anschauungsobjekt* ausgestopften *Jungstorch* herzeigen
- 7) **Einteilungsspiel** in **3 Kleingruppen** durch das Austeilen von *Naturgegenständen*, indem die Kinder im Kreis stehend hinter dem Rücken einen Naturgegenstand in ihre Hand gelegt bekommen. Aufgabenstellung: nur durch Ertasten Gruppenmitglieder finden-ohne Worthinweise.
- 8) Jede Gruppe bekommt eine **Bildserie zur Brut- und Jungenentwicklung** der Störche, wobei die Bilder nicht in der richtigen Reihenfolge sind. Aufgabe: die Bilder in die richtige Reihenfolge bringen und zu jedem Bild eine kurze Beschreibung formulieren. Zusammenstellung der Bilder auf einem Plakat.
- 9) Abgleich und **Austausch zwischen den Gruppen**; *Hinweis*: innerhalb von nur 2 Monaten sind die Jungstörche schon fast so groß wie die Altstörche und können sich schon selbständig versorgen. Manchmal werden in einem Nest bis zu 4 Jungstörche großgezogen. Könntet ihr euch vorstellen, auf so engem Raum aufzuwachsen?
- 10) **Vorlesemärchen:** „*Der kleine, faule Storch*“ von Christa Budde zur Entwicklung und dem *Flügge werden von Jungstörchen*.
- 11) **Kleingruppenarbeit**-Arbeitsauftrag für die Gruppe: in der Gruppe das **Märchen** oder einzelne Szenen daraus **nachspielen** oder neue dazu erfinden oder einzelne **Szenen** daraus **malen**. Dafür stehen Malsachen und Bastelmaterialien für Schmetterlingsflügel zur Verfügung. Die Storchmasken können eingesetzt werden.
- 12) **Austausch der Gruppenergebnisse** im Anschluss
- 13) **Abschluss und Ausblick:** *Infobrief* für nächste Einheit: wann, wo, Abholpunkt, was ist mitzubringen (Horstbuch, Trinken, evtl. Isositzkissen)

3. Einheit

Thema: Das Storchjahr - heute: Was frisst Adebar? Mit Regenwürmern und Schnecken auf Entdeckungstour.

Treffpunkt der Gruppe: im Außenbereich der Heimatgemeinde auf einer typischen Nahrungsfläche des Storches bzw. wo verschiedene Typen von Nahrungsflächen vorhanden sind: Feuchtwiese, Acker, Wiese (oder nach Absprache innerorts mit Radfahrtour zur Wiesenfläche)

Abholpunkt/Endpunkt: innerorts am Ausgangstreffpunkt oder direkt an der Wiesenfläche im Außenbereich

Materialliste: Foto, 20 neue Liedtexte, 20 Isositzkissen, Naseweiskärtchen-Tierbeschreibungen, helle Filmdose mit Deckel (2x gelocht), 2 x Plastikschlauch a 0,6 und 1,2 cm Innendurchmesser mit je 6 cm Länge, Insektengitter (3x3 cm), kleine Tierbestimmungsbücher, Becherlupen, Insektensauger, Pinsel, kleine Plastikschalen, Zettel, Stifte, Klemmbretter, 7x3 Sets von Nahrungstierkarten des Storches, (Knetgummi, Wollknäul, Nahrungsnetz-NAJU, Pappschnäbel, gefüllte Socken, Teppichteile, Fruchtgummi/Lakritzschnecken), Schnüre bzw. Markierungen für Laufspiel

Vorbereitungen vor Ort: evtl. Gebietsabgrenzung und Verteilung der Teppichfliesen und gefüllten Socken oder der Gummifrüchte

Abzuklären für diese Einheit ist: a) Treffpunkt innerorts oder direkt an den Nahrungsflächen b) insofern Treffpunkt innerorts > Zeitbedarf für Gang oder Radfahrstrecke zu Nahrungsfläche einberechnen c) Nutzung einer Feuchtwiese, Wiese oder eines Ackers - wo gibt es geeignete Flächen? d) Einverständnis für Nutzung mit dem Eigentümer abklären? e) inwieweit ist die Zufahrt mit einem PKW- ggf. zur Abholung der Kinder möglich?

Konkreter Ablauf der Einheit:

1) **Begrüßung**, nach Absprache mit dem *Erlernen* eines *neuen Storchenliedes* kombinieren (wenn Kinder/Leiterinnen wollen, Zeitfrage); *Rücksprache*: Wer hat schon *weitere Beobachtungen* in sein *Horstbuch* eingetragen?

2) Erlebnis: **Geräusche zählen** auf den Nahrungsflächen (Wiese) des Storchs. Was hören wir wie intensiv, dass auf der Wiese oder dem Acker lebt?

3) **Hintergrund/Hinweis**: Heute wollen wir gemeinsam auf Entdeckungstour gehen und herausfinden, was der Storch alles frisst und wo er seine Nahrungstiere findet.

4) **Tierrätsel „Naseweisspiel“**: 2 Beschreibungen von Nahrungstieren werden vorgetragen, sobald die Kinder wissen, um was für ein Tier es sich bei der Beschreibung handelt, sollen sie als Zeichen einen Finger auf die Nasenspitze legen. Haben alle Kinder eine Idee (den Finger an der Nasenspitze), wird das Geheimnis gelüftet (*Bsp. Grashüpfer, Feldmaus, Teichfrosch, ...*).

5) Aufforderung an die Kinder, noch weitere Nahrungstiere des Storchs in Rätseln zu beschreiben. Die anderen Kinder raten in gleicher Weise, wie unter Punkt 4 erläutert. Ersatzweise hat die Projektleiterin noch mehrere Tierbeschreibungen dabei.

6) **Einteilungsspiel** in 3 **Kleingruppen**: Anhand von *Tierkärtchen*, wovon jedes Kind eines bekommt (insgesamt gibt es nur 3 verschiedene Tiere), finden sich durch akustisches und optisches *Nachahmen des Tieres* die jeweiligen Kleingruppen.

7) **Bau von Insektensaugern**

8) **Suche, Beobachtung** und Zählen von **Nahrungstieren**- Was Störche gerne fressen: *Hintergrund* Storch frisst: Kleinsäuger, Lurche, Eidechsen, Schlangen, Fische, große Insekten und ihre Larven, Regenwürmer, tw. auch Aas. In 3 Kleingruppen (5-6 Kinder pro Gruppe+Leiterin) gehen die Gruppen auf Nahrungssuche.

Vergleichbar wie in der Natur: *Altstorch führt Jungstörche* und *leitet* die *Nahrungssuche* an (Dauer ca.1 Stunde). Gesucht wird an *verschiedenen Standorten*, um nachher einen *Vergleich vom Nahrungsangebot* machen zu können.

Kinder sind mit Becherlupen, Pinsel, Insektensaugern, Zettel und Stift ausgestattet. Pro Gruppe wird ein Standort = Nahrungsgebiet ausgesucht.

Alles für den Storch Essbare wird eingesammelt und mit den Becherlupen genau angeschaut und bestimmt (Evtl. auch mit Spaten mal schauen, was in der Erde wohnt). **Notiz/Hinweis:** Was ist gefunden worden, lohnt sich das Gebiet für die Nahrungssuche für den Storch? Schätzung: wie viel Gramm Futter hat die Gruppe gefunden. **Hintergrund:** Der Storch benötigt für die Ernährung seiner 5 Jungen pro Tag 4 kg Futter. Die einzelnen Gruppen vergleichen die verschiedenen Nahrungssuchgebiete miteinander> es wird klar, wo es sich lohnt zu jagen.

9) Sofern es zeitlich noch zu integrieren ist, kann ein **Feuchtwiesen-Nahrungsnetz** geknüpft werden (altersabhängig, Zuordnung: 3.-4. Klasse) oder alternativ können einzelne **Tiere mit Knetgummi nachgeformt** werden.

10) **Alternativ** zum Knüpfen eines Nahrungsnetzes bietet sich das **Storchenspiel mit Pappschnäbeln und Nahrungstieren**, die durch gefüllte Socken nachgeahmt sind, an. Die *Socken= Frösche, Regenwürmer, Mäuse* liegen auf einem abgegrenzten Spielfeld verteilt. 2 Jungstörche im Nest (Teppichfliese o.ä. zur Horstmarkierung) werden durch einen Altstorch versorgt, der versucht so viele Nahrungstiere wie möglich mit seinem Schnabel (rote Pappschnäbel, die über die Hände gestreift werden) für die hungrigen Jungstörche zu beschaffen. Die Neststandorte befinden sich rund um das abgegrenzte Spielfeld mit den Nahrungstieren. Statt der gefüllten Socken können auch *Fruchtgummis, Lakritz-Schnecken oder „weiße Mäuse“* o.ä. eingesetzt werden.

11) **Abschluss/Ausblick:** ggf. wenn durchgeführt- Mitnahme der Knetttiere; spielerische Wissensabfrage in Form des Fangspiels „Storch-Frosch“; *Infobrief* für nächste Einheit: wann, wo, Abholpunkt, was ist mitzubringen (Horstbuch, Trinken, evtl. Isositzkissen)

Zusatzeinheit zur Vertiefung des Themas „ Nahrung“:

Thema: Nahrungstiere malen und basteln, an ihrer Stimme erkennen, kneten und spielerisch erfahren

Treffpunkt der Gruppe: im Außenbereich der Heimatgemeinde auf einer typischen Nahrungsfläche des Storchs oder im Außenbereich des Kindergartens

Abholpunkt/Endpunkt: innerorts am Kindergarten, Wiesenfläche im Außenbereich

Materialliste: Foto, Seil (2x), 15 Augenbinden, Tierstimmen CD, je 3x Foto passend zu den gehörten Tierstimmen, CD- Spieler oder Kassettenrecorder, 1 kg Mehl, Alaun,

Lebensmittelfarbe, Mixer, Küchenwaage, Messbecher, Plastiktüten, 15x Kopiervorlage Storchenmobile, Kleber, Bunt- oder Filzstifte, feine schnüre, Scheren, Geschichte- Der Grasfrosch Fridulin

Vorbereitungen vor Ort: keine

Konkreter Ablauf:

- 1) **Begrüßung:** evtl. mit dem Erlernen eines neuen Storchengesanges kombinieren. Rücksprache: Wer hat schon weitere Beobachtungen in sein Horstbuch gemalt?
- 2) **Geräusche-Memory:** anhand des Hörens von 5 Tierstimmen (Teichfrosch, Stechmücke, Feldgrille, Spitzmaus, Erdkröte). Die Fotos der Tiere werden dann in Kleingruppen ihren Stimmen zugeordnet. Evtl. kleiner Preis für Gewinnergruppe (Süßigkeit,....)
- 3) **Spiel: Wilder Stier** umgewandelt in **Nahrungssuche der Störche**. Kinder stellen sich an einem Seil im Kreis auf und fassen dieses mit beiden Händen an. 2 freiwillige Kinder im Kreisinneren spielen die Störche, die versuchen, die Nahrungstiere = Kreiskinder durch Abklatschen der Hände zu fressen
- 4) Malen und **basteln eines Storchens-Nahrungstier-Mobiles**. Die mitgebrachte Bastelvorlage wird zunächst angemalt, ausgeschnitten und dann zusammengeklebt und als Mobile aufgehängt. Die Mobiles können im Kindergarten oder alternativ zu Hause aufgehängt werden; Zeitbedarf: ca. 1,5 Stunden (wichtig: Essens- Spielpause)
- 5) **Spiel: Blinde Barfussraupe** (Hintergrund: sich orientieren wie der Maulwurf): Die blinde Raupe hat eine sehenden Kopf (Leiterin). Alle anderen Kinder werden mit verbundenen Augen *barfuss über einen Parcours* geführt. Durch das auflegen der Hände auf die Schulter des Vordermannes entsteht eine Raupe. Der Kopf der Raupe führt langsam und vorsichtig über verschiedenen Bodenbeläge bis zu einem schönen Ziel. Mit geöffneten Augen versucht die Gruppe den zurückgelegten Weg wieder zu finden. Am Ende werden die Eindrücke der Kinder ausgetauscht.
- 6) Gemeinsam mit allen Kindern **stellen wir selber Knete** aus einem einfachen Grundrezept her und produzieren im Mixer die Farben grün, braun, grau, gelb, und rot. Danach könne alle daraus ihre eigenen Nahrungstiere kneten und mit nach Hause nehmen. Alternativ können die Tiere auch mit einem gebastelten Storch (Pappmache) und einer blaugrünen Stofflandschaft ausgestellt werden.
- 7) **Vorlesegeschichte:** „Der Grasfrosch Fridulin“
- 8) **Spiel: Armer Wurm;** Regenwürmer sind gerade für das Heranwachsen der Jungstörche eine wichtige Nahrungsquelle > spielerische Umsetzung
- 9) **Abschluss:** kurze Zusammenfassung; Ausblick auf die letzte Einheit

4. Einheit

Thema: Das Storchenjahr - heute: Die Störche ziehen in den Süden. Gefahren auf dem Flug und in der Heimat.

Treffpunkt der Gruppe: Wiesenfläche im Außenbereich der Heimatgemeinde, falls möglich mit Blick auf den Storchenhorst oder auf eine häufig angeflogene Nahrungsfläche

Abholpunkt/Endpunkt: Wiesenfläche oder ggf. innerorts

Materialliste: 2 Weltkarten gefaltet, 2x stabiler Hintergrund zum Aufziehen der Karten (Styropor), Fähnchen oder Pinnadeln, Schnüre, Scheren, 2 Listen mit Ortsangaben (Stationen Storchenzug), Stifte, Seile, Tau, Stoppuhr, Wasserflasche, Trinkbecher, kleine Schaumstoffbälle (Punkte: evtl. Gummwürmer), (Bettlaken, Wachsmalstifte, Schnüre, Scheren, Tennisbälle)

Vorbereitungen vor Ort: Gefahrenolympiade: Stationen abstecken

Abzuklären für diese Einheit ist: a) Treffpunkt innerorts oder im Außenbereich? b) Zeitbedarf Radfahrstrecke oder Gang zur Wiesenfläche c) Nutzung Wiesenfläche: wo geeignet? Wer Eigentümer? Nutzung der Fläche i.O.? d) Anfahrt per PKW möglich zum Hinbringen und Abholen der Kinder?

Konkreter Ablauf der Einheit:

1) **Einstieg/Begrüßung:** noch unklar, ggf. Einstimmung auf Flug oder Überwinterungsgebiet Afrika, *Abfrage:* Neue Beobachtungsdaten in das Horstbuch eingetragen, wie groß sind die Jungstörche mittlerweile, haben sie schon ihre ersten Flugversuche absolviert? Was haben die Kinder schon beobachtet?

2) **Hinweis:** Ende August/Anfang September sammeln sich zunächst die Jungstörche und dann die Altstörche, um in ihre Überwinterungsgebiete zu fliegen. *Wer weiß wo die Störche hinfliegen und wie lange sie dafür brauchen?*

3) **Zugrouten auf der Weltkarte finden und eintragen:** um die Entfernungen, Zugrouten und Lage besser abschätzen zu können, bekommt die Gruppe bzw. in 2 *Kleingruppen* unterteilt (hier dürfen sich die Kinder beliebig zusammenfinden) jeweils eine *Weltkarte* (Format: DIN A1/0, gefaltet+fester Hintergrund) und eine *Liste von Orten*, wo einzelne Störche auf ihrem Weg Station gemacht haben (Bsp.: Standortdaten besendeter Störche). Die Kleingruppe sucht die Orte auf der Karte und *markiert* sie mit einem *Fähnchen oder Pin*. Danach werden die Orte mit einer Schnur verbunden. Je nach Gruppe wird einmal die *westliche Zugroute* und einmal die *östliche* ausgewertet.

4) **Hinweis/Erklärung:** Störche fliegen nicht über große, offene Wasserflächen wie das Mittelmeer. Wir überlegen in der Gruppe warum das so ist.

5) **Aufgabe** (evtl. mit Gefahrenpuzzle kombinieren-Zeitbedarf): Welche Naturgefahren/Gefahren müssen die Störche hier bei uns und auf dem Zug in den Süden nach Afrika überwinden. Wir sammeln die Ideen und Rückmeldungen der Kinder. Liste möglicher Antworten + Ergänzungen: Müll-Vergiftung, Stromschlag, Verlust von Lebensraum-Entwässerung/Verbauung der Gewässer, Insektengift, Jagd, Dürreperioden, Sandstürme,...

6) **Große Gefahrenolympiade:** die Kinder erleben als Jungstörche die Gefahren hautnah mit (Zeitbedarf: 1 Stunde) durch einen *5-teiligen Stationenlauf* in *2er Gruppen* auf einer Strecke von rund 300 Meter. Dazu gibt es 2 Kleingruppen, die eine Gruppe ist die der Gefahren/Naturgefahren, die andere die der Störche. *Die Gruppen spielen gegeneinander* und bekommen an den einzelnen Stationen *Punkte*.

1. Station: Gefahr Hochspannungsleitung: Hier müssen die Kinder einen *Limbo Dance* mit ausgebreiteten Flügeln durchführen, Kinder, die Gefahren darstellen, spannen Seile auf, wo die anderen drunter durchtanzen. Es gibt 2 Durchgänge, beim 2. Durchgang hängt das Seil tiefer. Bei Berührung des Seils gibt es für die Störche einen Punkt, passiert das nicht bekommen die Störche einen Punkt

2. Station: Abdriften der Störche: Störche müssen auf ihrem Flug gegen starke Winde ankämpfen> müssen stark gegensteuern, um den Kurs nicht zu verlieren. Diese Kraft wird den Kindern verdeutlicht, indem sie mit den Naturgefahren *ein Tauziehen* veranstalten. Gewinnergruppe erhält 8 Punkte.

3. Station: Ohne Aufwinde fliegen: Der Ruderschlag ist für Störche eine anstrengende Fortbewegungsart, die nur über dem Gewässer angewendet wird> dort gibt es keine Aufwinde. Zur Verdeutlichung *bilden die Kinder miteinander Paare*, d.h. *1 Storch/1 Naturgewalt*. Die „Naturgewalt“ umfasst den Storch von hinten um die Hüfte. Es gibt eine Start- und Ziellinie, die rund 20-30 Meter auseinanderliegen. Von der Startlinie weg müssen die *Naturgewalten verhindern, dass die Störche vorwärts kommen*. Naturgewalten versuchen Störche nach hinten zu ziehen, Störche wiederum ziehen nach vorne. Wenn Storch die Ziellinie passiert, erhält er einen Punkt. Wenn nicht so bekommen die Naturgewalten einen. Das Spiel ist auf 3 Minuten begrenzt.

4. Station: Wilderer: *Abgrenzung einer Fläche* von 5x5 Meter. Um dieses Feld gibt es eine links- und rechtsseitige Begrenzung, die in einem Abstand von 3 m liegt. Die *Storchenkinder* versammeln sich *in dem inneren Feld*. Die „Gefahrenkinder“ (Wilderer) stehen rechts und links *an der äußeren Begrenzung*. Jede Gefahr bekommt 2 *Schaumstoffbälle* und muss versuchen einen *Storch* zu *treffen*. Der „Wilderer“ hat also 2 Versuche. Pro Treffer erhalten die Wilderer ein Punkt. Geht ein Wurf daneben, so bekommen die Störche einen Punkt. Wird ein Storch getroffen, bleibt er/sie weiter im Spielfeld.

5. Station: Wasserknappheit: Auf dem langen Weg durch die Wüste müssen die Störche ohne Nahrung und Wasser auskommen> anstrengender und gefährlicher Teil der Reise. An dieser Station wird *Start- und Ziellinie* im Abstand von 30 Metern markiert. Die *Gefahren* stellen sich *an der ganzen Wegstrecke* auf, die Störche an der Startlinie. Alle *Störche* bekommen dann einen *Trinkbecher mit Wasser* und müssen einen *großen Schluck* in ihren Mund füllen. Dann legen sie den Trinkbecher weg und gehen den Weg bis zur Ziellinie. Die *Gefahren versuchen die Störche zum Lachen zu bringen*, so dass sie das Wasser verlieren. Die Störche dürfen nicht angefasst werden. Überschreitet ein Storch mit Wasser im Mund die Ziellinie, so erhält er/sie einen Punkt. Hat er/sie es nicht mehr im Mund, so bekommen entsprechend die Gefahren einen Punkt.

Ergebnis/Auswertung: Nach der 5. Station versammeln sich alle und die Punkte werden ausgezählt. Haben die Naturgefahren/Gefahren mehr Punkte, dann haben einige Störche den Zug nach Afrika oder zurück nicht überlebt. Andersrum haben die Störche den Zug gut überstanden.

8.) **Alternativ** zu dem Storch-Gefahren-Spiel kann auch ein **Gefahren-Bettlaken erstellt** und damit gespielt werden. Ablauf: Die *Gruppe erhält einen großes, weißes Bettlaken*, wo sie die *Konturen der beiden Kontinente Europa und Afrika einzeichnen*. Zur Hilfestellung bekommen sie eine lange Schnur, damit können die Umrisse von Afrika und Europa abgesteckt werden. Danach ziehen die Kinder mit Wachsmalkreide die Schnüre nach.

Vor allem die beiden von den Störchen zu passierenden Meerengen bei Gibraltar und der Bosphorus sollten gut zu erkennen sein. Sind die Umrisse fertig, so werden die *Gefahren*, die auf dem Zug auf die Störche lauern *in dem jeweiligen Gebiet eingezeichnet* bzw. grob einer Region zugeordnet.

Hier können die Kinder ihrer Mallust freien Lauf lassen.

Danach werden neben die gezeichneten Gefahrenquellen *Löcher in das Bettlaken geschnitten*, in der Größe, dass ein Tischtennisball leicht durchfallen kann. Danach fassen alle Kinder gemeinsam an dem Laken an und *versuchen einen oder auch zwei Störche in Form von Tischtennisbällen von Norden nach Süden und umgekehrt fliegen zu lassen*. Rollt der Tischtennisball in ein Loch, so konnte der Storch der aufgezeichneten Gefahr nicht entkommen, er hat nicht überlebt. Nach mehreren Versuchen stellt sich schnell raus, wie man gemeinsam in der Gruppe den Storch = Ball sicher durch die Gefahrenzonen bringen kann.

9. **Abschluss/Ausblick:** noch offen und Zusammenstellung von Informationen für die Tafel, je nach Schwerpunkt und Interessensfindung in den Einheiten 1-4 als Ausblick für die 5. Einheit> Anknüpfen und Vertiefen von Schwerpunkten nach Wunsch und Absprache/Rückmeldung der Kindergruppe (ggf. Infobrief mitgeben)

5. Einheit

Thema: Verknüpfen von bisher Gehörtem/Gelerntem mit Stoffsammlung zu Radwegstafeln, Ideensammlung für Tafelinhalte, je Gruppe ein Thema

Beispielhafter Ablauf einer 5. Gruppeneinheit anhand der Stunde mit der Gruppe „AltmühlSeeräuber“ aus Muhr am See:

Die Kinder beschäftigen sich intensiver mit der Veränderung des Storchlebensraumes Altmühltal. Dazu werden Bilder der Landschaft gezeigt, Zeitungsartikel von früher und Texte aus alten Büchern gelesen. Daraufhin formulieren sie Fragen, die sie später verschiedenen



Die AltmühlSeeräuber befragen Menschen, die den Storchlebensraum früher kennen...

Horstbetreuern aus der Region stellen wollen wie z.B.: „Wie viele Störche gab es früher im Altmühltal?“, „Wie viele Störche waren im letzten Jahr in der Umgebung?“, „Machen die Abgase den Störchen etwas aus?“, „Welche und wie viele Gefahren gibt es für den Storch?“ Später treffen verschiedene Horstbetreuer auf die Gruppe und die Kinder führen mit ihnen Interviews. Darauf aufbauend überlegen sie sich, wie wir Menschen dazu beigetragen haben, dass es weniger Störche als früher gibt und was nun tun können, um die Störche zu schützen. Dies notieren sie auf.

Beispielhafter Ablauf einer 5. Gruppeneinheit anhand der Stunde mit der Gruppe „Die Frechdachse“ aus Ornbau:



Fertig ausgebildete Storchexperten

In der fünften Einheit versammelten wir uns am selbstgebauten (von der 1. Einheit) Storchhorst aus Astmaterial. Dort reflektierten wir gemeinsam nach einem Lied („Auf unser Wiese gehet was“), die vergangenen Einheiten. Dabei wurde jeweils eine kurze Sequenz (z.B. Spiel, Zugkarte der Störche, Eigößen...) der bereits durchgeführten

Einheiten wiederholt. In vier betreuten Kleingruppen erstellten die Kinder vier große Poster mit eigenen Zeichnungen, Fotos und kleinen Texten passend zu den erarbeiteten Informationen während der vier Einheiten. Diese spiegelten einen Kurzsteckbrief über den Storch wider: Kennzeichen der Art, Lebensraum, Nahrung des Storchs, Brutverhalten und Zugverhalten der Art. Die Poster dienten als Vorlage für die Storcheninfotafel in Ornau.

Zum Abschluss dieser Einheit erhalten alle Kinder feierlich eine kleine Urkunde überreicht, die sie als LBV-Weißstorchexperten ausweist.

4 Marketing und Umsetzung des Radwanderweges

4.1 Grundsätzliches

Im Rahmen der Kindergruppenstunden wurden bereits viele inhaltliche Ideen und Anregungen zusammengetragen, die in die Umsetzung des Radwanderweges einfließen konnten. Für die Realisierung von „Meister (r)Ade(l)bar – mit dem Storch unterwegs im Altmühltal“ waren im Anschluss jedoch noch genauere Überlegungen zu folgenden Bereichen nötig, bei denen die Finanzierung der Maßnahme nur ein Teilaspekt darstellte:

1. **Streckenverlauf:** Auf welchen Strecken soll der neue Radwanderweg verlaufen? Welche Gemeinden sind damit einbezogen? Verläuft er auf neuen oder bereits bestehenden Radwegen? Welche Maßnahmen sind folglich zu treffen?
2. **Konkrete Umsetzung:** Welche Maßnahmen sind für die Umsetzung nötig (Beschilderung, Radwanderkarten, Infotafeln, interaktive Elemente etc.)? Wer kann bei der Umsetzung behilflich sein? Welche Themen sollen auf den Infotafeln und durch die interaktiven Elemente angesprochen werden?
3. **Finanzierung:** Welche Kosten entstehen? Welche verschiedenen Möglichkeiten der Finanzierung gibt es? Welche sind möglichst effizient umsetzbar?
4. **Öffentlichkeitsarbeit:** Wie wird der Radwanderweg bekannt gemacht? Welche Marketingmöglichkeiten können für die Zukunft beschrritten werden?

4.2 Zum Streckenverlauf

Das Fränkische Seenland verfügt als Urlaubsregion über ein gut ausgebautes Radwegenetz. Der Zweckverband Altmühlsee hat 2004 rund 320 km Radwege neu ausgewiesen und einheitlich beschildert, welche sich im gesamten Seenland erstrecken. Des Weiteren weisen einige Gemeinden im Altmühltal bereits eigene Themenradwege auf, z.B. die Stadt Merkendorf den „Krautweg“. Nicht zuletzt verlaufen im Altmühltal auch zwei der bedeutsamsten überregionalen Radrouten, der Altmühltalradweg sowie der Altmühlradweg. Diese guten infrastrukturellen Voraussetzungen legten nahe, sich grundsätzlich anhand der bestehenden Routen bzw. gut ausgebauter

Straßen und Feldwege zu orientieren, um den Zeit- und Kostenaufwand überschaubar zu halten. Ein Streckenneubau hätte den finanziellen und zeitlichen Rahmen des Projektes deutlich überstiegen.

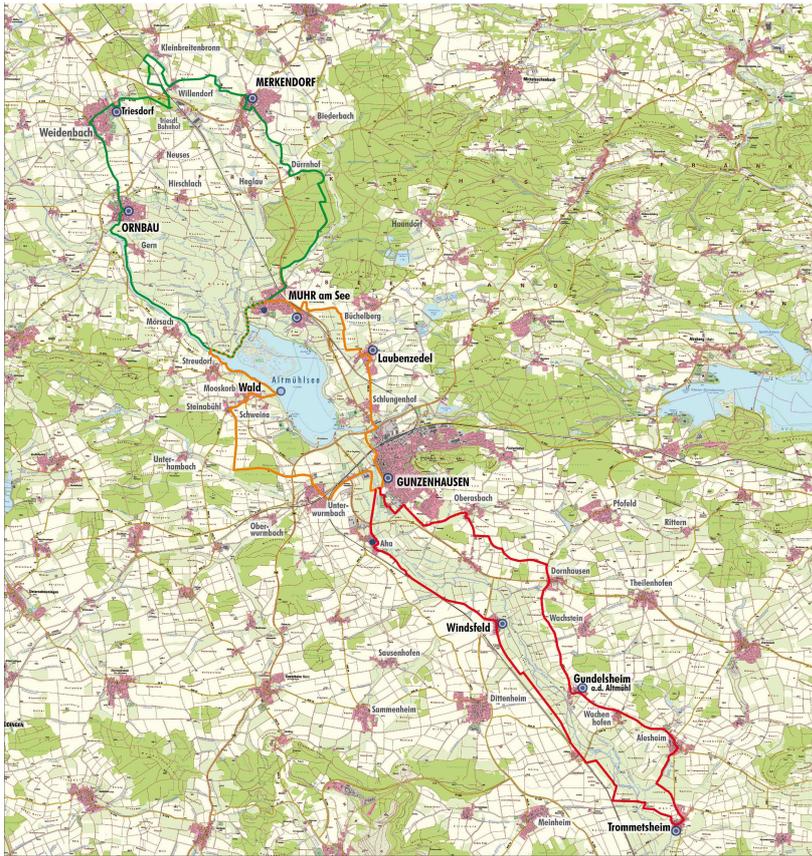
Während der Kindergruppenstunden kamen verschiedene Anregungen zum Routenverlauf, aber auch zu Sehenswürdigkeiten, Landschaftsräumen und Besonderheiten, die in die Radrouten einbezogen werden sollten. Da es sich um einen Themenradweg handelte, war die weitere Maßgabe, dem Radfahrer möglichst viel „Storchenerlebnis“ zu bieten. In der näheren Umgebung der LBV-Umweltstation Altmühlsee sind 12 Storchenhörste mit großer Regelmäßigkeit besetzt. Hiervon sollten möglichst viele in die Radwege einbezogen werden. Außerdem bot es sich an, den Radweg in mehreren Rundstrecken zu konzipieren, um den Radlern verschieden lange Radtouren zu ermöglichen. Die Storchenhörste sollten sich entlang dieser Rundstrecken möglichst gleichmäßig verteilen.

Aus diesen Maßgaben wurden schließlich Vorschläge zu Routenverläufen abgeleitet und in eine Karte übertragen. Anhand dieser Karte erfolgte ein erster Test der Strecken mit dem Fahrrad. Dieser führte zu leichten Modifikationen der Strecken.

Bei den Projektbeteiligten kamen aber gleichzeitig neue Fragen und Unsicherheiten auf, was die Ausschilderung der Radwege anging: Wie sind die Routen anzulegen, um möglichen Gefahrenquellen weitestgehend aus dem Weg zu gehen? Wie groß sollten die Routenschilder sein, um für Radfahrer jederzeit gut identifizierbar zu sein? In welchen Abständen oder nach welchen Vorgaben ist idealerweise zu beschildern? Soll und kann in beide Richtungen beschildert werden? Über den Kontakt mit dem Zweckverband Altmühlsee und den Erfahrungswerten mit den Zweckverbandsrouten kam eine Kooperation mit zwei Radwege-Experten zustande, die sich in die weitere Konzeption einbrachten. So wurden weitere Änderungen vorgenommen: landschaftlich reizvolle Abschnitte wurden integriert, mehrere gefährliche Straßenquerungen entschärft.

Eine letzte Überlegung betraf die Machbarkeit der Radrouten für Menschen mit Behinderung. Demzufolge wurden im Rahmen eines weiteren „Testlaufes“ alle drei Routen auch von einem hand bike-Fahrer abgeradelt, der deren durchgängige Machbarkeit – aufgrund von Steigungen abgestuft nach drei Schwierigkeitsgraden - bescheinigte. Der Radwanderweg „Meister (r)Ade(l)bar – mit dem Storch unterwegs im Altmühltal“ ist somit auch barrierefrei.

Im Folgenden eine Karte der 3 Rundstrecken des Storchensradwanderweges (mit eingezeichneten Storchenhörsten und Infotafeln):



Rundstrecke 1:
grüne
Beschilderung,
geringe
Steigungen,
einfach, ca. 29 km

Rundstrecke 2:
orange
Beschilderung,
keine Steigungen,
einfach, ca. 23 km

Rundstrecke 3:
rote
Beschilderung, mit
einigen
Steigungen, mittel,
ca. 32 km

4.3 Zur konkreten Umsetzung

Bereits bei der Projektkonzeption stand fest, dass Infotafeln und interaktive Elemente den Radwanderweg begleiten sollten, um insbesondere für Familien mit Kindern oder Schulklassen eine Ergänzung zu den Storchhorsten entlang der Rundwege sowie eine zusätzliche Attraktion im Fränkischen Seenland zu bieten. So fand während der Konzeption des Projektes bereits eine Stoffsammlung zu möglichen Themen der Infotafeln statt. Diese beinhaltete insbesondere auch regionstypische Inhalte sowie die Vermittlung von Handlungsalternativen für jeden Bürger im Sinne des Storch- und Naturschutzes.

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist seit über 20 Jahren Träger des Artenhilfsprogrammes Weißstorch. Im Zuge dieser Arbeit entstanden unter anderem eine Broschüre sowie eine Ausstellung zum Thema. Diese Medien wurden im Rahmen der Gruppenstunden mit den Kindergruppen eingesetzt und dienten ebenfalls als Grundlage für die inhaltliche Gestaltung des Radweges.

All diese Themen waren somit Gegenstand der Kindergruppenstunden (siehe Kapitel 3.2), welche nicht zuletzt dazu dienen sollten, mit einer zukünftigen Hauptzielgruppe gemeinsam an den Inhalten des Storchradwegs zu arbeiten. Im Rahmen der Gruppenstunden wurden schließlich diese Ideen verfeinert, die Interessen der Kinder aufgegriffen, Schwerpunkte gelegt und neue Ideen hinzugefügt.

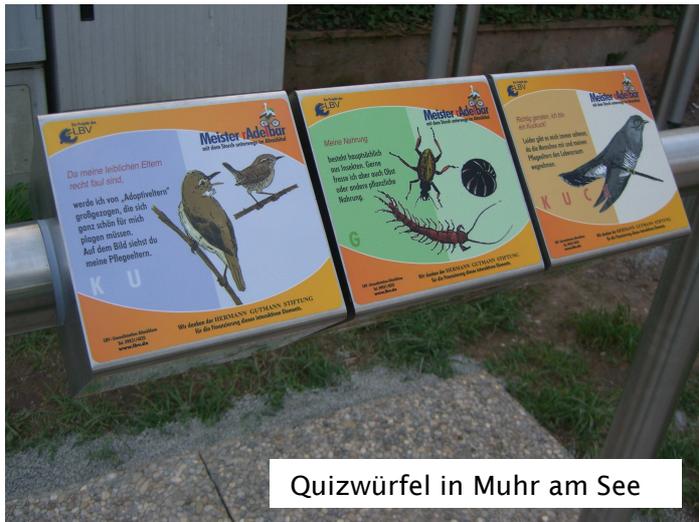
Nach Beendigung der letzten Gruppenstunden-Einheit standen somit folgende Themen für die 10 Infotafeln fest:

1. Steckbrief Weißstorch
2. Lebensraum und Verbreitung der Störche
3. Storchenlebensraum Altmühltal früher und heute
4. Jungenaufzucht
5. Nahrung des Storches
6. Storchenzug zwischen zwei Kontinenten
7. Meister Adebar als Kinderbringer, Glücksbote und Fabeltier
8. Der Frühling hält Einzug – vom Weißstorch und anderen Frühlingsboten
9. Regionale Bioprodukte sichern einen storchenfreundlichen Lebensraum – Hilf mit!
10. Gefährdung und Schutz – der Storch braucht unsere Hilfe!

Diese Tafelinhalte wurden schließlich nach ihren möglichen Aufstellorten vorsortiert und im Laufe der Zusammenarbeit inhaltlich mit den Projektpartnern (Gemeinden) abgestimmt.

Im Rahmen der Kindergruppenstunden wurden auch Ideen für Begleitrucksäcke (mit zusätzlichem Material zum Storch, zum Naturschutz etc.) abgewandelt bzw. gesammelt, welche für Familien bzw. Schulklassen relevant sind. Sie wurden im Anschluss so zusammengestellt, dass sie für Radgruppen selbsterklärend eingesetzt werden können. Beide Begleitrucksäcke können in der LBV-Umweltstation Altmühlsee ausgeliehen werden. Außerdem wurden Konzepte für die interaktiven Elemente gesammelt, darunter z.B. ein Diorama vom Storchenlebensraum früher und heute, Memoryspiele mit Nahrungstieren und viele andere Ideen mehr. Von diesen Ideen wurden Zeichnungen angefertigt, um sie möglichen Geldgebern, aber auch Herstellern vorstellen zu können.

Neben der Akquise von Kooperationspartnern zur Finanzierung (vgl. Kapitel 4.4) fand parallel die Recherche nach geeigneten Firmen oder Partnern zur Umsetzung statt. Hierbei wurden auch Berufsschulen (Holzbau, Metallbau) oder Behindertenwerkstätten angefragt. Allerdings stellte sich heraus, dass sowohl die Infotafeln als auch die interaktiven Elemente für eine solche Kooperation nicht geeignet wären, da die Herstellung zu komplex wäre und zu viele relevante Aspekte (z.B. Sicherheit, Wetterbeständigkeit, Dauerhaftigkeit, Vandalismussicherheit) zu berücksichtigen sind, die – auch aus versicherungstechnischen Gründen – unbedingt mit einem professionellen und erfahrenen Partner besprochen werden sollten. Für die Infotafeln wurden daher Angebote von verschiedenen Druckereien sowie Metallbauern eingeholt. Bei den interaktiven Elementen kamen letztlich nach intensiven Vorüberlegungen, Recherchen und Gesprächen mit Anbietern vergleichbarer interaktiver Elemente (z.B. Tiergarten Nürnberg) nur Ausstellungsbauer mit intensiver Erfahrung im Außenbereich in Frage. Im Rahmen von Recherchen bei vergleichbaren interaktiven Ausstellungen kam schließlich ein Kontakt zu einer international agierenden Ausstellungsbaufirma zustande, die sich als geeigneter Projektpartner herausstellte.



Quizwürfel in Muhr am See

Das nebenstehende Bild zeigt beispielhaft eines der drei interaktiven Modelle für den Storchradwanderweg.

4.4 Zur Finanzierung

Über das Bayerische Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz war die Grundfinanzierung des Projektes insofern gewährleistet, als die

Arbeitszeit der Projektleiterin über das Förderprogramm „Förderung von Umweltstationen“ bezuschusst wurde. Für die eigentliche Umsetzung des Radweges mussten aber Kooperationspartner oder Sponsoren akquiriert werden, da dies als investive Maßnahme nicht förderfähig ist.

Bei der Akquise von Finanzmitteln und Sponsoren wurden zuerst Angebote für die Herstellung der Infotafeln und der Beschilderungen eingeholt, um eine Preisvorstellung und damit auch eine Gesprächsbasis zu erhalten. Aufgrund der Wahl relativ teurer Tafelmodelle aus Edelstahl wurde auch die ursprüngliche Idee, für jede Infotafel mehrere Sponsoren aus verschiedenen Bereichen (Tourismus im weiteren Sinne, sonstige Unternehmen) finden zu wollen, hintangestellt und ein anderer Weg forciert.

So wurde eine Infoveranstaltung mit Vertretern derjenigen Gemeinden abgehalten, in denen eine Infotafel zukünftig aufgestellt werden sollte. Dies diente der Vorstellung der Projektidee und der Eruiierung, ob seitens der Gemeinden ausreichend Interesse an einer Projektbeteiligung vorhanden war, nicht zuletzt auch um möglicherweise die Finanzierung der Infotafeln weitestgehend über die Kommunen zu sichern. Fast noch bedeutsamer war allerdings die Zusage der Gemeinden, auch die Radwegebeschilderung zu übernehmen, da sich für diesen Projektbestandteil aufgrund der nicht vorhandenen Werbemöglichkeiten sicherlich kaum andere Partner gefunden hätten. Nach dieser Erstinfo fanden mit allen potentiellen Projektpartnern



Beispiel einer Infotafel aus Triesdorf

Einzelgespräche statt, in denen ihr Beteiligungsumfang, ihre Wünsche etc. abgefragt wurden. Wichtig war in diesem Zusammenhang auch bereits mögliche Aufstellorte für die Infotafeln zu eruieren sowie abzufragen, ob auch ein interaktives Element in der Gemeinde aufgestellt werden könnte. Das Feedback war dabei durchweg so positiv, dass die ursprüngliche Idee, weitere Werbepartner zu akquirieren, endgültig verworfen wurde. Damit konnte im Übrigen auch ein ansprechendes Layout der Infotafeln ohne große Werbeblöcke gewährleistet werden.



In einem weiteren Schritt wurde ein Spendenmailing in der Region durchgeführt. Hierbei wurde in zwei Schritten Infomaterial zum Storchenradwanderweg und zur Projektidee sowie ein Spendenaufruf an LBV-Mitglieder und Förderer im Umkreis von ca. 60 km versandt. Diese beiden Mailings hatten einen sehr guten Rücklauf (150 Spender von 1770 ausgesendeten Mailings, d.h. 8,5%), ein weiterer Hinweis auf die hohe Akzeptanz der Projektidee in der Bevölkerung. Über dieses Mailing konnte eine Sockelfinanzierung (mögliche zusätzliche Personalkosten, Kartenmaterial vom Bayerischen Vermessungsamt und andere unvorhergesehene Kosten) gewährleistet, aber auch die Arbeitsleistung der Grafikerin beglichen werden.

Für die Umsetzung der interaktiven Elemente wurde ein weiterer Weg beschritten, da es sich hierbei um die kostenintensivsten Projektbestandteile handelte. So wurden Stiftungen, das Wasserwirtschaftsamt Ansbach, die Stadtparkasse Gunzenhausen, der Verkehrsverbund Großraum Nürnberg etc. angefragt. Der Aufwand, diese Mittel zu akquirieren, war somit im Verhältnis auch der größte. Für die Umsetzung von drei interaktiven Elementen wurden schließlich die Hermann-Gutmann-Stiftung sowie die Stadtparkasse Gunzenhausen gewonnen. Die Gemeinden, in denen die Elemente aufgestellt werden sollten, erklärten sich bereit, die Elemente fachgemäß zu errichten.

4.5 Zur Öffentlichkeitsarbeit

Bereits vor Fertigstellung des Radwanderweges wurden Medien wie Radwanderkarten oder -führer genutzt, um den Storchenradwanderweg

bekannt zu machen. So ist der Radweg, häufig mit einer kurzen Beschreibung, in diversen Karten eingezeichnet. Ebenfalls parallel zum Fortgang des Projektes wurde die Pressearbeit forciert, indem die „Meilensteine“ des Projekts, so zum Beispiel der erfolgreiche Abschluss der Kindergruppenarbeit oder die Informationsveranstaltung für die Gemeindevetreter, nach außen kommuniziert wurden. Letztlich ist in diesem Zusammenhang auch das Spendenmailing zu sehen, da dieses für große Aufmerksamkeit in der Bevölkerung sorgte.

Von großer Bedeutung ist auch die Projektpartnerschaft mit dem VGN, dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg, der einen eigenen Flyer über den Storchradwanderweg mit den Bahnanschlüssen in der Region in hoher Stückzahl auflegte und für eine kostenfreie Verteilung im ganzen Gebiet sorgte.

Die größte mediale Aufmerksamkeit verursachte aber zweifelsfrei die Einweihung des Radwanderweges im Rahmen der Eröffnung der BayernTour Natur 2008 am 2. Mai 2008 mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Günter Beckstein sowie dem bayerischen Umweltminister Dr. Otmar Bernhard. Das Medieninteresse an diesem Tag und am Projekt war



Umweltminister Bernhard und Ministerpräsident Beckstein stoßen auf die Eröffnung des Storchradweges an

dementsprechend enorm, zumal noch kein bayerischer Ministerpräsident an einer BayernTour Natur-Eröffnung teilgenommen hatte.

Nicht zuletzt aufgrund dieses Ereignisses war der Radwanderweg 2008 mehrfach auch in Fernsehbeiträgen Thema, wodurch es zu zahlreichen Anfragen aus ganz Bayern und darüber hinaus kam.

Im Sommer 2008 fanden zudem drei geführte Radtouren durch das Tourismusbüro der Stadt Gunzenhausen statt, die den Teilnehmern die neuen Storchentouren näher brachten.

Für die Zukunft sind weitere Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit (z.B. eine Begleitbroschüre), zur Bewerbung des Radweges und der zentralen Anlaufstelle LBV-Umweltstation Altmühlsee sowie zum Marketing (z.B. Aufkleber und andere Merchandising-Artikel) und zur Erweiterung des Radweges (weitere interaktive Elemente etc.) geplant.

5 Erfahrungsrückblick und Fazit

Das Projekt „Meister (r)Ade(l)bar – mit dem Storch unterwegs im Altmühltal“ darf grundsätzlich als großer Erfolg bezeichnet werden, was unter anderem durch den sehr deutlichen Zuspruch seitens der Öffentlichkeit und der jeweiligen Projektpartner zu allen Projektphasen zum Ausdruck kommt. Die LBV-Umweltstation Altmühlsee hat dadurch zu zahlreichen neuen Projektpartnern Kontakte knüpfen können, die auch über das Projekt hinaus wirken. Die Umweltstation wird von diesen als kompetenter und zuverlässiger Partner geschätzt. Zudem konnten umfassende Erfahrungen bei der Akquise alternativer Finanzmittel gemacht werden, welche ebenfalls für die weitere Arbeit sehr wertvoll sind. Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang aber auch die extrem große und positive Außenwirkung, welche das Projekt und damit letztlich auch die Arbeit der LBV-Umweltstation Altmühlsee erfahren hat. Bei allem Positiven darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass v.a. die konkrete Umsetzung des Projektes mit einem sehr erheblichen Aufwand verbunden war und durchaus „Lehrgeld“ gezahlt werden musste. Bedingt durch die Herausforderung, externe Geldgeber zu finden, wurden verschiedenste Wege und Ideen verfolgt, welche erwartungsgemäß nicht alle von Erfolg gekrönt waren.

Grundsätzlich war der Aufwand für den Projektschritt „Marketing“ größer als ursprünglich eingeschätzt, angefangen von der Sponsorenakquise über die textliche Gestaltung der Infotafeln und deren Layout bis hin zur Betreuung der Projektpartner. Als besondere Schwierigkeit stellte sich heraus, den tatsächlichen Aufwand – sowohl zeitlich als auch kostenseitig – für die vielen Projektbestandteile im Vorab abzuschätzen, da hier auf keinerlei Erfahrungswerte zurückgegriffen werden konnte. Jedoch insbesondere die Kostenseite sollte für die weitere Suche nach Sponsoren bereits möglichst geklärt sein, um nicht ggf. auf zusätzlichen, plötzlich auftauchenden Kosten sitzenzubleiben. Dies war jedoch aufgrund der Neuartigkeit des Projektes nicht immer möglich und musste über die Einnahmen aus dem Spendenmailing kompensiert werden.

Ähnliche Projekte mit vielen offenen Positionen umzusetzen ohne einen starken Verband im Hintergrund oder einen verlässlichen Projektpartner, der Fehleinschätzungen verzeiht oder kompensiert, wäre aus Sicht der LBV-Umweltstation daher keinesfalls empfehlenswert. Dennoch zieht die Projektleitung eine sehr positive Bilanz und empfiehlt allen „Mutigen“, sich auf das Neuland „Fundraising“ und Finanzakquise einzulassen – es lohnt!